



► Der „Alte Salon“ in Delhoven bietet eine tageweise Betreuung dementiell veränderter Menschen. Das Angebot wird sehr gut angenommen. 7



► Eine gezielte Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene hilft, bei riskantem Suchtmittel-Konsumverhalten frühzeitig gegenzusteuern. 10



[www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

# caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Das aktuelle Caritas-Jahresthema „Globale Nachbarn“ thematisiert die Zusammenhänge in einer globalisierten Welt. Es appelliert an die Verantwortung, die jeder Einzelne trägt.

## Weit weg ist näher, als Du denkst

Es gibt dieses schöne Sprachbild vom Schmetterlingseffekt. Es besagt, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings einen Tornado an einer ganz anderen Stelle der Welt auslösen kann. Dieses Bild erinnert uns daran, dass unser Handeln Konsequenzen hat – Konsequenzen, die wir uns vielleicht gar nicht vorstellen können. Die Caritas-Jahreskampagne „Weit weg ist näher als Du denkst“, greift diesen Gedanken auf. Es ist ein unbequemes Jahresthema. Denn es führt uns vor Augen, dass unsere Lebensweise Armut, Ausbeutung und Ungerechtigkeit in weit entfernten Ländern begünstigen kann.

Dass zum Beispiel Kleidung bei uns zu Spottpreisen angeboten werden kann, liegt auch an Dumpinglöhnen, menschenverachtenden Produktionsbedingungen und fehlender sozialer Absicherung in Billiglohnländern, in denen viele Hersteller produzieren lassen. Es sind auch unsere Konsumentscheidungen, die das ermöglichen – oder verhindern können. Dass sich Dürren, Überschwemmungen und andere Naturkatastrophen häufen und vor allem die Menschen in ärmeren Ländern mit schwacher Infrastruktur treffen, ist eine Folge des Klimawandels. Das wiederum hat viel mit unserem Umgang mit Ressourcen zu tun.

Es ließen sich noch viele ähnliche Beispiele anführen. Sie zeigen: **In einer globa-**

Schwerpunkt  
**Globale  
Nachbarn**



Foto: Renate W. - Fotolia.com

Nicht recycelte Smartphones landen oft auf den Müllhalden Westafrikas, wo sie unter menschenfeindlichen Bedingungen ausgeschlachtet werden. Auf diese und andere Folgen unseres Konsumverhaltens und Lebensstils macht die Caritas-Kampagne aufmerksam.

**lisierten Welt endet die Nachbarschaft nicht am eigenen Gartenzaun, sondern geht über Ländergrenzen hinweg, wie Caritas-Präsident Peter Neher bei der Vorstellung der Kampagne Anfang des Jahres in Berlin betonte.** Die weltweiten Verflechtungen konfrontieren die Menschen heute auch mit der Frage nach der individuellen Verantwortung.

Dieser Verantwortung sollte sich jeder einzelne stellen. Dieser Verantwortung stellt sich auch der Caritasverband im Rhein-Kreis Neuss, zum Beispiel durch energiesparende Heizsysteme in unseren Altenheimen oder eine nachhaltige Berufsausbildung für Pflegekräfte aus anderen Ländern. Mehr darüber erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

weiter Seite ► 2 - 4

Vorwort

# Nächstenliebe kennt keine Landesgrenzen

Schwerpunkt  
Globale  
Nachbarn



Kreisdechant  
Msgr. Guido Assmann

Liebe Leserinnen und Leser, unsere Welt rückt immer näher zusammen. Das Leid in fernen Ländern wird uns fast minütlich durch Fernsehen und Internet näher gebracht. Wir fühlen uns betroffen, und trotzdem bleibt das Gefühl: Das ist ja weit weg! Gepaart mit der Überzeugung, dass wir sowieso nicht die ganze Welt retten können, liegt die Entschuldigung schnell auf der Hand, wenn wir uns wieder unserem Alltag zuwenden.

Zur Zeit Jesu gab es zwar noch kein Internet und kein Fernsehen, aber die Haltung war die gleiche: Der Nächste ist der, der zu meinem Volk gehört. Jesus räumt in der Bergpredigt und im Gleichnis des barmherzigen Samariters damit auf. Auch diejenigen, die nicht zum jüdischen Volk gehören, benötigen Achtung, Respekt und oft auch Hilfe. Anders gesagt: Handelndes Mitgefühl.

**Wir können nicht unseren Müll nach Afrika verschiffen und gleichzeitig die Augen verschließen vor den Folgen verseuchter Erde. Wir können nicht billige Kleidung aus Asien kaufen und gleichzeitig tun, als wenn uns die Arbeitsbedingungen nichts angehen würden. Nächstenliebe kennt keine Landesgrenzen. Verantwortung kann man nicht komplett delegieren. Das macht auch Jesus uns schon deutlich. Jeder von uns trägt Verantwortung!**

Globalisierung ist nicht nur ein Vorteil für Freunde der Fernreise, sondern eine Erkenntnis, dass alle Menschen auf dem gleichen Planeten leben, von einem Gott geschaffen und daher Schwestern und Brüder sind. „Ein Christ ist nirgendwo Ausländer!“ sagt ein Slogan. Wir dürfen mit bauen an einer gerechteren Welt und somit am Reich Gottes. Übernehmen wir also Verantwortung, schließen wir nicht die Augen vor der Not der anderen und teilen wir die Freude über Erreichtes.

Mit den Motiven am Fuß dieser Doppelseite macht der Deutsche Caritasverband plakativ auf die Themen Flucht, Konsum, osteuropäische Haushaltshilfen und Klimawandel aufmerksam. Sie zeigen, dass unser Lebensstil und unser Konsumverhalten direkte Konsequenzen für andere Menschen haben.

*J. Assmann, dec.*

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann  
Vorsitzender des Caritasrates



## Die CaritasBox

### Handys sicher entsorgen

Das Caritas-Jahresthema soll zum Nachdenken und Handeln anregen – auch bei der Müllentsorgung. Daher stellt der Fachdienst für Integration und Migration im Caritashaus International und auf vielen Veranstaltungen die „CaritasBox“ auf. Sie bietet eine Lösung, giftigen Müll aus Mobiltelefonen und gebrauchten Tinten- und Tonerkartuschen umwelt- und menschen-



freundlich zu entsorgen. Wiederverwertbare Stoffe werden recycelt. So gelangt der Elektroschrott nicht auf die Müllkippen der Welt, wo Arbeiter oft ohne Schutzkleidung auf Kosten von Gesundheit und Umwelt die Wertstoffe sortieren bzw. entsorgen müssen.

Die CaritasBox ist ein Gemeinschaftsprojekt der Caritas Deutschland und der Interseroh Product Cycle GmbH. Es ist sichergestellt, dass alle Daten auf den entsorgten Handys vor der Wiederverwertung gelöscht werden. Die Erlöse aus dem Recycling fließen in soziale Projekte der Caritas.

## Fachdienst für Integration und Migration Filme, Ausstellungen, Veranstaltungen zum Jahresthema

Der Fachdienst für Integration und Migration geht in einer Reihe von Veranstaltungen auf das Caritas-Jahresthema ein.

Im Rahmen der Interkulturellen Woche vom 21. bis 26. September in Neuss sind zwei Ausstellungen im Caritashaus International geplant. Der Titel der ersten lautet „Weit weg ist näher, als Du denkst“ und zeigt das Jahresthema in seinen vielen Facetten. Eingebettet darin ist eine Ausstellung, die den Bogen schlägt vom Thema „Haushaltshilfen aus Osteuropa“ zum Projekt „Bunte Pflege“, in dem der Caritasverband Migranten eine Ausbildung in einem Pflegeberuf ermöglicht und so Berufs- und Integrationsperspektiven eröffnet.

**Ausstellung „Weit weg ist näher, als Du denkst“**  
**Ausstellung „Haushaltshilfen aus Osteuropa vs. Projekt Bunte Pflege“**  
**21. – 26. September**

Eine Fachtagung am 24. September befasst sich mit den Arbeitsbedingungen von ausländischen Pflegekräften in Privathaushalten in Deutschland.

**Fachvortrag „Arbeitsbedingungen von ausländischen Pflegekräften“**  
**24. September, 9.30 - 12.30 Uhr**

Der Dokumentarfilm „Mama Illegal“ erzählt die bedrückende und berührende Geschichte dreier Mütter, die die bittere Armut Moldawiens verlassen, um illegal in Österreich und Italien als Putzfrauen zu arbeiten.

**Filmvorführung „Mama Illegal“ (mit anssl. Diskussion)**  
**25. September, 10.00 - 12.15 Uhr**

Am 19. November lädt der FIM zu einer Fortbildung ins Caritashaus International ein. Es geht um „Erkennen und Reagieren beim Thema Menschenhandel und Arbeitsausbeutung“.

**Schulung „Erkennen und Reagieren bei Menschenhandel und Arbeitsausbeutung“**  
**19. November, 9.30 - 16.00 Uhr**

**Alle Veranstaltungen finden im Caritashaus International statt (Salzstraße 55, 41460 Neuss). Der Eintritt ist frei. Anmeldung unter Tel. 02131/2693-0.**



## Betten gespendet

Schwerpunkt  
Globale  
Nachbarn



Die Caritashäuser St. Theresienheim und Hildegundis von Meer haben gut erhaltene Altemheimmöbel und Hilfsmittel nach Osteuropa gespendet. Das St. Theresienheim schickte 58 Betten, zwölf Rollatoren, fünf Rollstühle und einige Kartons mit Bettwäsche an den Caritasverband der Erzdiözese Kosice (Tschechien). Die Hilfslieferung wurde vor Ort auf verschiedene Hilfeinrichtungen für Senioren und Behinderte verteilt. Das Caritashaus Hildegundis von Meer spendete 96 Pflegebetten nach Polen.

## Mülltrennung in der Kita



Gebannt lauschen die Kinder den Geschichten zum Thema Müll.

Das Thema Müll beschäftigt die Kinder der Caritas Kita Nievenheim. Anschaulich brachten die Erzieherinnen den Kindern das Thema Mülltrennung nahe. Außerdem wurden Geschichten zu Müll und Mülltrennung vorgelesen. Eingebunden in das Thema war auch der bewusste Umgang mit Lebensmitteln.

## Umweltfreundliche Energie

Ein neues Blockheizkraftwerk im Seniorenzentrum Hildegundis von Meer in Osterath erzeugt umweltfreundlich Energie und spart obendrein bares Geld. Die RWE Energiedienstleistungen GmbH hat das hocheffiziente BHKW in die ebenfalls modernisierte Wärmeerzeugungsanlage integriert.

„Wir freuen uns, dass wir auf lokaler Ebene einen kleinen Beitrag zum Thema Klima- und Umweltschutz leisten können“, erklärt Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf.

Das erdgasbetriebene BHKW

im Seniorenzentrum Hildegundis von Meer spart im Jahr gegenüber der getrennten Erzeugung von Strom und Wärme rund 99 Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid ein. Ergänzt durch eine moderne Erdgas-Brennwert-Kesselanlage, ist die Energieversorgung in der Einrichtung auf dem neuesten Stand der Technik. Zudem kann das Seniorenzentrum künftig durch Modernisierung der Wärmeversorgung und Eigenstromproduktion durch das BHKW über 10.000 Euro an Energiekosten pro Jahr sparen.



Bei einem Ortstermin begutachten (v.l.) Peter Neuhaus (RWE Vertriebsleiter), Klaus Dibowski (RWE), Ramon Casanova (Technischer Leiter), Michael Schneider (RWE) sowie Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf das neue BHKW.

Weit Weg ist näher, als du denkst!

FIM Caritas Sozialdienste  
Mittel-Rhein-Kreis Neuss GmbH

Wir fördern Migranten in unserer Nachbarschaft und bauen Brücken auf ihrem Weg in eine Ausbildung zum Altenpfleger...

BUNTE PFLEGE - Migration von der Arbeit in Pflegeberufe

Europäische Kommission  
EUROPEAN UNION  
jobcenter

Mit diesem Plakat wirbt der FIM für das Projekt „Bunte Pflege“.

## Minister beim Pflgetreff

Die „Bunte Pflege“ biegt auf die Zielgerade ein. Im April 2015 endet das zweijährige Projekt – und die Zwischenbilanz ist äußerst positiv. Das Projekt führt Migranten an Pflegeberufe heran. Das hat gleich zwei positive Effekte: Zum einen schafft es wirksam Abhilfe gegen den großen Fachkräftemangel in Pflegeberufen, und zum anderen wirkt es der Arbeitslosigkeit unter Migranten entgegen. Viele Projektteilnehmer/innen haben die Qualifizierungsmaßnahme als Sprungbrett in einen Pflegeberuf genutzt.

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe war am 13. Mai zu Gast bei einem Pflgetreff in Neuss, zu dem das Selbsthilfenetzwerk PRO Pflege eingeladen hatte. Im Rahmen dieser Veranstaltung überzeugte sich der Minister auch von der erfolgreichen Arbeit des FIM-Projekts „Bunte Pflege“ der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH.

Im Caritas-Kaufhaus in Neuss stammen sechs von zehn fest angestellten Mitarbeitern aus vormaligen Förderprogrammen. Helmut Sieben ist ein Beispiel für den Erfolg dieses Beschäftigungsprojekts.

## „Ich möchte ein Vorbild sein“

Helmut Sieben hat einen Arbeitsplatz. Das ist nur scheinbar eine banale Feststellung, denn für den 52-Jährigen ist dieser Job ein großer, ein ganz persönlicher Sieg. Sechs Jahre lang war er arbeitslos – eine lange, oft deprimierende Zeit. Wie sich das angefühlt hat? Sieben sagt es derbe, aber treffend: „Beschissen.“

Im Frühjahr 2012 schickt ihn das Jobcenter zum Neusser Caritas-Kaufhaus. Dort bekommt er einen 1,50-Euro-Job. Sechs Monate lang läuft diese Arbeitsgelegenheit. Als sie beendet ist, bleibt Sieben einfach da, als Ehrenamtler. Ein dreiviertel Jahr haut er stundenweise weiter rein. Er ist dafür zuständig, gebrauchte Möbel bei Spendern abzuholen und sie nach Aufbereitung und Verkauf wieder bei einem Kunden zu montieren. Und Kaufhaus-Projektleiter Andreas Knickenberg merkt, dass da einer mit Engagement, Zuverlässigkeit und Ehrgeiz seine Arbeit macht.

Darum bieten Andreas Knickenberg und Jürgen Maukel, Fachbereichsleiter Arbeit und Beschäftigung beim Caritasverband, ihm im Herbst 2013 einen festen Arbeitsplatz an. Und weil im Kaufhaus Lkw-Fahrer fehlen, die die Touren von und zu den Kunden übernehmen können, erhält Sieben zusätzlich die Möglichkeit, auf Kosten der Caritas den Lkw-Führerschein zu machen. Der neue Mitarbeiter erkennt die Chance – und packt beherzt zu. Im April 2014 besteht er die Fahrprüfung. **Den zunächst auf zwei Jahre befristeten Arbeitsvertrag und den Führerschein schaut er sich noch heute gelegentlich**



Bei der Arbeit: Mit Beharrlichkeit, Fleiß, Ehrgeiz und Zuversicht hat Helmut Sieben einen festen Job gefunden.

**an – um sich zu vergewissern, dass das alles tatsächlich wahr ist. „Ich bin stolz, dass ich ausgewählt worden bin“, sagt er.**

Sieben organisiert mittlerweile Lkw-Touren, trifft Absprachen mit Kunden. Er hat zum ersten Mal nach langer Zeit wieder das gute Gefühl, eine Aufgabe zu haben, etwas Sinnvolles zu tun, gebraucht zu werden.

Der Job und der Führerschein eröffnen neue Perspektiven. Privat konnte er sich ein Auto anschaffen. Jetzt kann er seine Kinder mal zum Sport oder zu einer Verabredung bringen. **Der Arbeitsplatz hat ihm Sicherheit gegeben, nicht nur finanziell: „Ich bin viel ruhiger, nicht mehr so nervös“, sagt er. Seine Kinder sind stolz, dass ihr Vater arbeitet. Das ist Sieben besonders wichtig: „Ich möchte nicht, dass meine Kinder von mir lernen, ar-**

**beitslos zu sein. Ich möchte ein Vorbild sein.“**

Sieben ist kein Einzelfall: Allein im Caritas-Kaufhaus auf der Schulstraße in Neuss kommen sechs von zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus vormaligen Förderprogrammen der Arbeitsagentur oder des Jobcenters, erläutert Maukel. **Das Beispiel von Helmut Sieben macht Mut. Es zeigt, dass Langzeitarbeitslose den Weg in den Arbeitsmarkt schaffen können, wenn sie entsprechende Förderung und Zuwendung erfahren.** Das ist bitter nötig: Zwar waren im März 2014 bundesweit „nur“ gut drei Millionen Menschen arbeitslos gemeldet – 83.000 weniger als im Februar. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen jedoch hat sich um 1,7 Prozent erhöht, teilte der Diözesan-Caritasverband mit.

Langzeitarbeitslose haben es schwer auf dem Arbeitsmarkt. Seit der Instrumentenreform von 2012 liegt der Fokus darauf, schnelle Vermittlungserfolge zu erzielen. Arbeitsgelegenheiten oder Ein-Euro-Jobs wurden erheblich eingeschränkt. Der Caritasverband hat jedoch in guter Kooperation mit dem Jobcenter Rhein-Kreis Neuss mit dem Projekt „Open House“ eine Möglichkeit gefunden, Langzeitarbeitslosen zum Beispiel in den Caritas-Kaufhäusern oder Radstationen dennoch eine Chance zu geben.

Helmut Sieben hat seine genutzt.

Fachbereich Arbeit und Beschäftigung  
Jürgen Maukel, Leiter

Breite Str. 105  
41460 Neuss  
Tel. 02131/73952-42  
juergen.maukel@caritas-neuss.de

## Besinnungstag für Hauptamtliche

### Andere Wege gehen



Die Teilnehmer des Besinnungstages nahmen viele wertvolle Impulse und Anregungen mit in den beruflichen Alltag.

40 Mitarbeiter des Caritasverbandes gingen bei einem Besinnungstag gemeinsam mit Pfarrer Jochen Koenig einen Tag lang „Andere Wege“! In der grünen und malerischen Landschaft von Alt Kaster und Bedburg waren sie unterwegs mit biblischen Weggeschichten, konnten sich gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen verschiedenster Bereiche austauschen und eine Auszeit vom beruflichen Alltag erleben.

Ein Handschmeichler aus Bronze, auf dem ein Labyrinth darstellt ist, wurde jedem Teilnehmer mit auf seinen Weg gegeben. Dieses Symbol sollte die Caritas-Pilger dazu einladen, sich unterwegs an eigene wichtige Weggeschichten zu erinnern und diese zu reflektieren.

Am 1. Mai hat in Delhoven „Der Alte Salon“ in dieser neuen Tagespflege-Einrichtung eine

## Ein Zuhause

Über dem einladenden Ruhesessel hängt ein Schild an der Wand. „Ich liebe Dich“ steht darauf. Ob es nun an dem Schild liegt, ist nicht abschließend geklärt, aber dieser Sessel ist der Lieblingsplatz vieler Besucher. Zwischen einem Ehepaar, das regelmäßig zu Gast ist, hat sich ein schönes Ritual entwickelt: Der Mann setzt seine Frau in den Sessel und sich selbst gegenüber. So sieht er seine Ehepartnerin immer unter dem „Ich liebe Dich“-Schild.

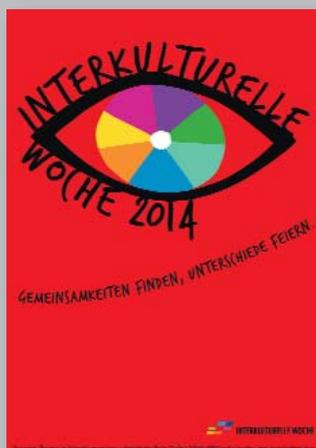
Die neue Tagespflege des Caritasverbandes in der Josef-Steins-Straße 64 in Dormagen-Delhoven ist anders als viele Einrichtungen dieser Art. Das Ambiente ist ausgesprochen wohnlich, im besten Sinne gemütlich. Dieser Wohlgefühl-Charakter ist dem Team um Birgit Müller-Schepers sehr wichtig: „Unsere Tagespflege ist ein Zuhause auf Zeit“, sagt sie. Das sieht man überall: Accessoires wie alte Stühle und Kommoden sind vielen der älteren Gäste vertraut. Im Essbereich hängen alte Schätzchen von Küchenutensilien an der Wand. Freundliche Wandfarben signalisieren Raumübergänge. Bei der Einrichtung und Gestaltung hat die Düsseldorfer Künstlerin Moni Müller maßgeblich geholfen und dabei wesentliche Erkenntnisse der Demenzforschung berücksichtigt. An einer Wand hängen Bilder aller Gäste der Tagespflege. Das sieht aus wie eine kleine Familiengalerie im trauten Eigenheim – und ist genau so gewollt. „Die Gäste finden sich wieder. Sie sind ein Teil unserer Familie“, so Birgit Müller-Schepers.

Im Außenbereich gibt es in einem separaten Gebäudetrakt Räume für Kreativangebote und für Gartenutensilien. Der Garten ist eine Oase. Unter dem Schirm einer mächtigen Rotbuche und eines imposanten Walnussbaums gibt es viel Platz zum Gehen, Ausruhen und Genießen. Ein Kräuter-Hochbeet animiert die Sinne. Für noch mehr Grün in einem Seitenbeet sorgen gerade Tagespflege-Gast Adam Offer und Mitarbeiterin Edith Zuchowski. Der alte Herr, dem die Arbeit sichtlich Spaß macht, hantiert mit dem Spaten, und Edith

## Interkulturelle Woche in Neuss

Unter dem Motto „Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern“ findet vom 21. bis 27. September die Interkulturelle Woche in Neuss statt. Die Veranstaltungsreihe, die seit den 1970er Jahren jeweils Ende September bundesweit läuft, bietet allen Interessierten die Möglichkeit, sich zu informieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und mehr voneinander zu erfahren.

Gemeinsam mit den in der Migrationsarbeit tätigen Organisationen und Initiativen sowie der Stadt Neuss bereitet auch der Fachdienst für Integration und Migration der CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH spezielle Angebote für die diesjährige Interkulturelle Woche vor. Das bunte Programm von unterhaltsam bis bildend – Theater, Ausstellungen, Vorträge, Diskussionsrunden – bietet Begegnungsmöglichkeiten und vieles mehr.



Informationen zum Programm:  
 Fachdienst für Integration und Migration  
 Tel. 02131 / 2693-0  
 fim@caritas-neuss.de

eröffnet. Die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss bieten tageweise Betreuung von dementiell veränderten Menschen in einem wohnlichen Ambiente an.

# auf Zeit

Zuchowski pflanzt. „Das gemeinsame Tun ist wichtig“, betont Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste. „Es spendet unseren Gästen kleine Erfolgserlebnisse. Sie merken: Ich werde noch gebraucht, ich bin nützlich.“

Insgesamt 30 Gäste – pro Tag maximal zwölf – werden in der Tagespflege betreut,

Abhol- und Bringservice inklusive. Sie sind größtenteils dementiell verändert. „Unser Ziel ist es, die Fähigkeiten und Ressourcen unserer Tagesgäste zu erhalten und zu fördern. Dabei orientieren wir uns an der Biografie des Gastes“, so Karola Fischer-Wolff. **Wichtig für die dementiell veränderten Bewohner ist der strukturierte**

**Tagesablauf. Es gibt wiederkehrende Rituale wie das gemeinsame Frühstück, die Sitzgymnastik oder den Spaziergang vor dem Mittagessen. Gemeinsame Aktivitäten wechseln mit Ruhephasen.** Wichtig: Die Gäste sind nicht passiv, sondern werden in den Tagesablauf einbezogen. Weil zum Beispiel alle gerne Kuchen essen, wird jeden Tag gebacken. Vom Zutatens abwiegen über das Teig kneten, ausrollen und belegen hat jeder eine Aufgabe. Die Gäste kommen gern und gehen zufrieden nach Hause. Das spüren auch die pflegenden Angehörigen, denen die Tagespflege Freiräume und Erholungsphasen von der kräftezehrenden häuslichen Pflege verschafft.

Mit Freude bei der Gartenarbeit: Tagespflege-Gast Adam Offer und Mitarbeiterin Edith Zuchowski.



Das schicke Gebäude an der Josef-Steins-Straße 64 war früher ein Friseursalon. Daher heißt die Tagespflege-Einrichtung heute passenderweise „Der Alte Salon“. Es ist bisher das einzige Angebot dieser Art in Dormagen. Entsprechend rege ist die Nachfrage. „Es sind nur noch wenige Plätze frei“, sagt Birgit Müller-Schepers. **Das Einzugsgebiet reicht vom Neusser Süden über Dormagen und Rommerskirchen bis in den Kölner Norden.** Liegt eine Pflegestufe vor, übernimmt die Pflegekasse einen großen Teil der Kosten. Das Team der Tagespflege berät Interessenten gern.

Der Alte Salon ist für die Tagesgäste werktags von 8.30 bis 16 Uhr geöffnet. Die Einrichtung war bisher in privater Trägerschaft und wurde Ende 2013 geschlossen. Der Caritasverband übernahm das Haus, gestaltete es neu und feierte am 1. Mai Wiedereröffnung. Michael Krings von der vorherigen Betreibergesellschaft blieb dem Alten Salon treu und gehört nun neben Leiterin Birgit Müller-Schepers, ihrer Stellvertreterin Simone Brügggen sowie Edith Zuchowski zum Team.

„Der Alte Salon“ – Tagespflegeeinrichtung für Senioren und Menschen mit Demenz  
Birgit Müller-Schepers

Josef-Steins-Straße 64  
41540 Dormagen  
Tel. 02133/9792255  
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Das Palliativ-Team Dormagen bietet seit dem Frühjahr eine Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV) an, die über die bisher mögliche Palliativpflege hinausgeht. Beteiligt sind auch die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes.

## Mehr Möglichkeiten in der Palliativpflege

**Es ist, dieser Superlativ sei erlaubt, ein Meilenstein: Am 1. März 2014 startete in Dormagen die Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung (SAPV). Sowohl fachlich wie organisatorisch ist das ein Schritt in eine neue Dimension der Palliativpflege.** Ziel der SAPV ist eine ganzheitliche pflegerische, medizinische und hospizliche Versorgung, Betreuung und Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen, die ambulant bis zuletzt in ihrem häuslichen Umfeld betreut werden möchten.

Grundlage dieser neuen Versorgungsform ist der Vertrag zur Spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung. Er wurde geschlossen zwischen den nordrheinischen Krankenkassen, der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und dem Dormagener SAPV-Team, das ab sofort unter dem Namen Palliativ-Team Dormagen (PTD) firmiert.

Die SAPV geht über die allgemeine ambulante Palliativ-Versorgung (AAPV) hinaus, die im Dormagener Palliativ-Netz-

werk bereits seit 2007 erfolgreich angeboten wird. Daher kann die neue SAPV an die bewährten Strukturen der AAPV und Hospizbegleitung „andocken“ und in der Bürogemeinschaft mit dem Ambulanten Palliativ-Zentrum des Praxisnetzes Dormagen e.V. mit seinen 44 Haus- und Fachärzten eine hochqualifizierte, integrierte und empathische Betreuung sicherstellen, erklärt der Mediziner Dr. Udo Kratel, einer der Initiatoren des Netzwerks.

**Die SAPV orientiert sich maßgeblich an den individuellen Bedürfnissen des Patienten und seiner Angehörigen: Nicht das medizinisch Machbare, sondern die vom Patienten gewünschte Behandlung, insbesondere eine angemessene Schmerztherapie und Symptomlinderung, stehen hier im Vordergrund.** Dies beinhaltet auch die Mitbetreuung der Angehörigen, für die die Situation ebenfalls eine große Belastung ist. Die SAPV kommt zum Tragen bei einer besonders aufwändigen Versorgung, die eine noch intensivere Begleitung erfordert. Dies kann sowohl bei schwer



behandelbaren Tumoren oder sehr starken Schmerzen als auch bei ausgeprägten Krankheitssymptomen und fortgeschrittenem Stadium der Demenz der Fall sein, erklärt Norbert Stratmann vom Caritasverband. Die Fachkräfte der Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss stellen im Palliativ-Team Dormagen die palliativpflegerische Versorgung sicher.

**Der ganzheitliche Ansatz der SAPV zeigt sich schon in den beteiligten Akteuren des Palliativ-Teams Dormagen. Dazu zählen Palliativ-Pflegedienste, Palliativ-Ärzte, Hospizbewegung, spezialisierte Apotheker, Physio- und Psycho-**

## Weihbischof im Caritashaus Hildegundis

Im Rahmen der Altenheimseelsorge hat der Weihbischof des Bistums Aachen, Dr. Karl Borsch, am 4. Juni das Caritashaus Hildegundis von Meer in Osterath besucht. Im festlich geschmückten Speisesaal feierte der Bischof mit 75 Bewohnern des Caritashauses sowie Mietern aus dem Wohnen mit Service einen Wortgottesdienst. Auch einige Mitglieder der Kirchengemeinde Hildegundis von Meer nahmen an dem Ereignis teil. Nach dem Gottesdienst ging Dr. Borsch über die Wohnbereiche und spendete den Bewohnern, die dies wünschten, das Sakrament der Krankensalbung.





Dienstbesprechung im SAPV-Team (von links): Stephanie Friebe, Simone May, Norbert Stratmann, Dr. Udo Kratel, Sandra Effertz

**therapeuten, Sanitätshäuser sowie Seel-sorger.** Das Dormagener Team umfasst derzeit fünf qualifizierte Palliativärzte (Dres. med. Patrick Bergrath, Peter Tosetti, Sabine Kuckert, Ulrich Hauffe und Udo Kratel), zwei Palliativ-Pflegedienste (Caritas unter der Leitung von Norbert Stratmann; Diakonisches Werk unter der Leitung von Heribert Lehnacker und Sandra Effertz), die Koordinatorin Ewa Posielski (Palliative Care), den Offizin-Apotheker Claus Pfeiffer (Sonnenapotheke) sowie die beiden Koordinatorinnen und 50 ehren-

amtlichen Kräfte der Hospizbewegung Dormagen. Überdies bestehen enge Verbindungen zur Palliativstation und onkologischen Ambulanz des Kreiskrankenhauses, so dass eine Kontinuität im Übergang der Versorgung zwischen klinischer und ambulanter Behandlung gewährleistet ist.

**Das Palliativ-Team Dormagen bietet im Rahmen des SAPV-Vertrags eine spezialisierte Palliativ-Versorgung rund um die Uhr für etwa 150.000 Einwohner in der Stadt Dormagen, der Gemeinde Rommerskirchen und auf Anfrage in**

**angrenzenden Stadtteilen von Neuss-Süd und Köln-Nord.** Die Initiatoren gehen davon aus, dass von rund 200 Palliativ-Patienten pro Jahr in Dormagen rund 40 eine Betreuung nach SAPV benötigen.

Der SAPV-Vertrag sichert den rechtlichen Anspruch auf spezialisierte Palliativ-Versorgung, den grundsätzlich alle Menschen haben. Dies gilt zum Beispiel auch für Menschen, die in Altenheimen wohnen. „SAPV ist begleitend neben allen bestehenden Versorgungsmöglichkeiten durch andere Ärzte oder Dienste möglich. Die Bezugspflege und die hausärztliche Betreuung bleiben erhalten“, betont Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste beim Caritasverband.

Ein weiterer Aspekt: „Mit der Begründung des Palliativ-Teams Dormagen erfüllen wir die nationale ‚Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland‘, die im letzten Jahr einstimmig vom Rat der Stadt Dormagen unterzeichnet wurde, mit Leben und Engagement“, betont Dr. Kratel. „Wir verbinden dies mit der Zuversicht, noch mehr Menschen im Angesicht schwerer Erkrankungen in ihren eigenen vier Wänden kompetente Unterstützung zukommen lassen zu können.“

**Ambulante Dienste**  
Karola Fischer-Wolff, Leitung

Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131-889111  
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

## „Ich erzähl’ Dir ein Geheimnis“: Hilfe für Kinder aus suchtbelasteten Familien

„Ich will doch einfach nur, dass alles ganz normal ist!“ Das wünscht sich Paul in dem Film, den die Caritas jetzt produzieren ließ, um auf das Schicksal und die Not von Kindern aus suchtkranken Familien aufmerksam zu machen. Paul ist 15, und er erzählt uns aus seinem Leben mit einer alkoholabhängigen Mutter.

In dem animierten, vierminütigen Erklärvideo will Paul Kindern und Jugendlichen, die in ähnlich belasteten Familiensituationen leben, Mut machen, sich aus ihrer Isolierung zu lösen und Unterstüt-

zung anzunehmen. Die Idee zu diesem Clip hatte Bärbel Rosengart, Leiterin der Einrichtung KiZ – Kids im Zentrum. Ziel war es, Jugendliche direkt anzusprechen und nicht über den sonst üblichen Umweg über Eltern, Schulen oder Jugendämter. In Kooperation mit drei weiteren Schwerpunkt-Einrichtungen in NRW (Kids&Co., Bergisch Gladbach; Feuervogel, Aachen; FREIO, Euskirchen) konnte die Idee schließlich mit Hilfe der Produktionsfirma simple show, Berlin, umgesetzt werden. Resultat ist ein Clip, der in Sprache und Aufmachung ideal in die Social Media-

Welt und damit in die Lebensgewohnheiten junger Menschen passt.

Eine Suchterkrankung der Eltern oder wichtiger Bezugspersonen stellt für Kinder und Jugendliche ein erhebliches Gesundheits- und Entwicklungsrisiko dar. Sie leben in einer permanenten Überforderung, fühlen sich hilflos und schuldig. Der Film ist nicht nur informativ und originell gemacht, er verrät Jugendlichen auch, wo sie Rat und Hilfe finden.

Zu sehen ist der Clip unter:  
[www.caritasnet.de](http://www.caritasnet.de)

Die Caritas-Suchtkrankenhilfe bietet eine Beratung speziell für Jugendliche und junge Erwachsene an. Ziel ist es, bei riskantem Konsumverhalten frühzeitig gegenzusteuern und chronische Suchterkrankungen zu verhindern.

## „Mit mir stimmt etwas nicht“

**Lukas (Name geändert) hatte seinen ganz persönlichen Wohlfühl-Masterplan:** Zur Party am Wochenende gab es reichlich Alkohol. Gerne auch in Kombination mit einer kleinen bunten Pille: Amphetamine halfen ihm, länger durchzufeiern. Und sie halfen in der Schule, weil er sich mit der Droge als wacher, konzentrierter, aufmerksamer und selbstbewusster empfand. Gegen den Druck in der Schule und den Stress im Elternhaus genehmigte sich der 17-Jährige gelegentlich einen Joint. Kiffen half ihm runterzukommen und zu entspannen.

**Lukas hatte die Sache im Griff. Glaubte er. Bis er die ersten Veränderungen an sich bemerkte: Schlafstörungen, Unruhe, Stimmungsschwän-**

**kungen, Nervosität, Angstzustände. Lukas ist klug genug um zu merken: „Mit mir stimmt etwas nicht.“** Diese Erkenntnis führt ihn zu Michael Weege. Er und andere Mitarbeiter bieten im Rahmen der Caritas-Suchtkrankenhilfe seit dem 1. April 2014 eine Beratung für jugendliche und junge Erwachsene von 16 bis 27 Jahren an. Lukas weiß das, weil er in seiner Schule einen Flyer der Caritas mit einem Hinweis auf dieses Angebot gefunden hat.

Vor 15, 20 Jahren gab es ein solches Angebot noch nicht. Im Fokus der Suchthilfe standen vor allem Erwachsene mit einem manifesten Suchtproblem. Einer wie Lukas wäre dann wahrscheinlich erst mit Ende 20, Anfang 30 und einer chroni-



Viele Jugendliche trinken exzessiv. Darum will die Caritas-Suchtkrankenhilfe frühzeitig gegensteuern, um ein Abrutschen in die Sucht zu verhindern.

schon Suchterkrankung in der Caritas-Suchtkrankenhilfe aufgetaucht.

**Doch gerade die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss haben den Präventionsgedanken in den letzten Jahren massiv gestärkt und dabei vor allem junge Erwachsene in den Blick genommen.** Es ist eine Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen: Das Konsumverhalten hat sich gewandelt. Erst Anfang 2014 offenbarte die Kinder- und Jugendgesundheitsstudie des Rhein-Kreises Neuss, das schon 13- und 14-Jährige regelmäßig Al-

kohol trinken. **Dabei zeigen sich unterschiedliche Muster, sagt Weege: Viele Jugendliche trinken selten bis gar nicht, andere dafür exzessiv. Sie praktizieren zudem einen Mischkonsum mit Cannabis und/oder Amphetaminen.** Insgesamt ist die Risikogruppe – auch dank der Präventionsarbeit des Caritasverbandes und anderer Akteure – kleiner geworden. Aber: Das Risiko für Suchterkrankungen ist innerhalb dieser Gruppe gewachsen.

Darum hat die Caritas-Sucht-hilfe nun in Kooperation mit dem Rhein-Kreis das neue Be-

### Gemeindecaritas

#### Soziallotsen bieten an fünf Anlaufstellen Unterstützung und Hilfe



Die Soziallotsen bieten Unterstützung und Hilfe an.

Im Rahmen des vom DiCV geförderten Projektes „Lotsenpunkte“ bieten die Soziallotsen für das Stadtgebiet Grevenbroich in nunmehr fünf Anlaufstellen Unterstützung und Hilfe an. Die 15 ausgebildeten Soziallotsen sind einmal wöchentlich in folgenden Gebäuden zu erreichen:

- Elsen, Carl-Sonnenschein-Haus, Elsener Haus 10, 9:15 - 11:45 Uhr

- Kapellen, Altentagesstätte, Friedrichstr. 29, 10 - 12 Uhr
- Wevelinghoven, Pfarrbüro, Unterstr. 139, mittwochs im Wechsel 10 - 12 Uhr oder 17 - 19 Uhr
- Südstadt, Pastoralbüro, An St. Josef 1, 17 - 18 Uhr
- Neuenhausen, Kontaktbüro St. Cyriakus, Cyriakusplatz 6, 16 - 17 Uhr.

Für die weitere Erreichbar-

keit gibt es die Hotline 0157/54343892. Bei Bedarf können Gespräche auch außerhalb der Öffnungszeiten im gesamten Stadtgebiet vereinbart werden. Weitere Menschen, die an dieser ehrenamtlichen Aufgabe interessiert sind, können sich gern an den Caritasverband wenden.

**Kontakt: Cordula Bohle  
Tel. 02181/819936**



Foto: runzelkorn - Fotolia.com

ratungsangebot speziell für 16- bis 27-Jährige ins Leben gerufen. „Das ist sinnvoll, weil das Konsumverhalten bei Jugendlichen oft andere Auslöser und Hintergründe hat als bei Erwachsenen. In einer Gruppe mit einem Altersschnitt von 40 Jahren spricht man anders über Sucht und Risiken als in einer Gruppe mit einem Durchschnitt von 20 Jahren“, erklärt Weege.

**Im Rahmen der Jugendberatung kann das Caritas-Team kurzfristig Termine für Einzelgespräche anbieten. Dienstags von 17 bis 18 Uhr gibt es eine offene Sprechstunde. Für Austausch und Information wurde zudem eine offene**

**Gruppe eingerichtet.** „Dank der Förderung durch den Rhein-Kreis Neuss können wir Jugendliche und junge Erwachsene gezielt beraten“, so Weege. Manchmal reicht schon ein Gespräch, um Jugendlichen einen Weg aufzuzeigen, manchmal sind es mehrere Sitzungen. In einigen Fällen schließt sich auch eine Therapie an. „Wir wollen verhindern, dass unsere jungen Klienten in zehn Jahren eine chronische Suchterkrankung haben“, umreißt Weege das Ziel. Dieser präventive Ansatz erspart den Jugendlichen viel Leid und dem Gesundheitssystem viel Geld.

In der Beratung geht es nicht um Abschreckung, betont der Caritas-Experte. Die Jugendlichen werden nicht bedrängt und nicht mit erhobenem Zeigefinger belehrt. Weege: „Wir sind neutral. Wir weisen auf Risiken hin, unterstützen beim Reflektieren der Konsumgewohnheiten und deren Ursachen. Ein Problembewusstsein müssen die Jugendlichen selbst entwickeln.“

**Michael Weege**  
Suchtkrankenhilfe

Rheydter Str. 176  
41460 Neuss  
Tel. 02131/889-179  
michael.weege@caritas-neuss.de

## Fachdienst für Integration und Migration

### Asylverfahrensberatung läuft weiter

2012 wurde im ehemaligen St. Alexius-Krankenhaus in Neuss eine Zentrale Unterbringungseinrichtung für Flüchtlinge auf ihrem Weg zum Asylverfahren eingerichtet. Die für Ende Mai 2014 geplante Schließung des Hauses wurde vorerst um ein gutes halbes Jahr verschoben. Damit kann die in Kooperation mit der Bezirksregierung Arnsberg und European Home Care sehr gut aufgebaute Arbeit für

Asylsuchende vorerst fortgeführt werden. 2013 kamen die meisten Flüchtlinge aus dem Balkan, Syrien und afrikanischen Ländern.

Da die Asylantragssteller in der Regel nur maximal zehn Tage in der Erstaufnahmeeinrichtung bleiben, liegt der Fokus der Asylverfahrensberatung darin, Menschen in ihrer schwierigen Situation zu stärken und ihnen zu helfen, sich in der neuen Umgebung zu orientieren.

## 40 Jahre EFB: Piraten gehen vor Anker

**Zum 40-jährigen Jubiläum der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ geht in Neuss eine Piratenbesetzung vor Anker.** Gemeint sind die Teilnehmer der theaterpädagogischen Gruppe „Mein größter Schatz“, die seit Anfang 2014 unter Leitung der Sozialpädagogin und Theaterregisseurin Bärbel Reimer in der Beratungsstelle rund um das Thema „Piratinen und Piraten“ angeboten wird. Neben acht Jungen und Mädchen machen auch drei Erwachsene aus Familien der teilnehmenden Kinder mit.

des gemeinsam erarbeiteten Theaterstücks mit dem Titel „Mein größter Schatz“ am 28. September um 11 Uhr im Pauline-Sels-Saal im Romanium, Brückstraße 1 in Neuss. Das Stück erzählt die witzige, einfühlsame und spannende Geschichte einer Piratenfamilie, in der es neben der Jagd nach dem großen Schatz auch um Dinge geht, die im Leben mehr zählen als Gold, Silber und Diamanten.

Dorothea Brilmayer-Riesbeck, Leiterin der Beratungsstelle, lädt dazu herzlich ein:



Zum 40-jährigen Jubiläum der Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ geht in Neuss eine Piratencrew vor Anker.

Mit Schauspiel und Gesang bewegen sich die Piraten im Alter von acht bis 56 Jahren in einem einzigartigen Erfahrungsraum, der ungeahnte Ressourcen sichtbar und erlebbar macht. Die pädagogische Arbeit begleitet Martin Brand, ein Mitarbeiter der Beratungsstelle. So ist es unkompliziert möglich, über die Gruppenarbeit hinaus einen langfristigen Beratungsprozess mit den Kindern und den Familien entstehen zu lassen.

**Höhepunkt der Gruppenarbeit ist eine Aufführung**

„Wir freuen uns sehr, zu unserem 40-jährigen Jubiläum eine Veranstaltung anbieten zu können, die zum einen von der Arbeit der Beratungsstelle erzählt und zum anderen den Kindern und ihren Familien einfach Spaß machen wird – auf der Bühne und im Zuschauerraum.“

**Wer die Theateraufführung „Mein größter Schatz“ am 28. September besuchen möchte, kann sich anmelden unter [balance@caritas-neuss.de](mailto:balance@caritas-neuss.de) oder Tel. 02131/3692830.**

## Stadtteilstift in Buderich

Sonnenschein, strahlende Kindergesichter und ausgelassene Stimmung prägten das Stadtteilstift in Meerbusch Buderich. Der Fachdienst für Integration und Migration der CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH beteiligte sich als Mitglied des Stadtteilstiftprojektes „Buderich Süd“ mit einem Informations- und Spielstand für Kinder an diesem Fest. Eine große Attraktion in dem vielfältigen Kinderprogramm war das Speed Stacking (Foto), das der FIM begleitete. Die Kinder waren begeistert von diesem Spiel mit Stapelbechern, bei dem sie ihre Schnelligkeit und Geschicklichkeit im Wettkampf testen konnten.



Der Nachmittag bot einerseits gute Unterhaltung für die ganze Familie und andererseits die Möglichkeit, die Arbeit des Fachdienstes in Buderich mit den Schwerpunkten Flüchtlingsberatung und Wohnungsnothilfe kennenzulernen. Auch das FIM-Projekt „Bunte Pflege“ zur Integration von Migranten in Pflegeberufe stellte sich vor.

### Kindertagesstätte Sonnenschein

#### Kräuterschnecke als Gemeinschaftswerk

Im Garten der Kindertagesstätte Sonnenschein in Neuss hat sich eine riesige Schnecke breit gemacht: Gemeinsam haben Mütter, Väter und Kinder hier eine große Kräuterschnecke gestaltet. Außer den leckeren Kräutern gehören zur Kräuterschnecke auch Nistkästen für Insekten wie Spinnen, Asseln, Würmer und anderes Getier. Das ist nicht „iiiiih“, sondern ziemlich spannend beim Beobachten.

Die ersten Blättchen der Pfefferminze und der Zitronenverbene wurden bereits vorsichtig geerntet und als Tee verkostet. Finanziert wurde das Projekt über den Diözesan Caritasverband für das Erzbistum Köln, der die Spenden des Unternehmens Ford für die Aktion „global week of caring“ auf Antrag bewilligte.



### 25 Jahre Caritashaus International

Der Fachdienst für Integration und Migration blickt auf 25 Jahre Arbeit im „Caritashaus International“ zurück. Das Caritashaus International wurde 1989 auf der Salzstraße 55 in Neuss eröffnet. Die zum Teil in den 60er Jahren – aufgrund der Anwerbeverträge – gegründeten nationalspezifischen Sozialberatungsstellen, Begegnungsstätten und die Flüchtlingsberatung wurden in einem Gebäude

rationshemmnisse aufzugreifen und unter Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung Integration zu ermöglichen.

Ein Vierteljahrhundert „Caritashaus International“, das ist ein Grund zum Rückblick und Ausblick – und zum Feiern: **Am 23. Oktober findet eine Fachveranstaltung statt. Thema: „Von der Ausländerarbeit zur situations- und**



Die zentrale Anlaufstelle für Migrationsarbeit in Neuss: das Caritashaus International

de zusammengeführt. So entstand eine zentrale Anlaufstelle der Migrationsarbeit in Neuss. Dieses Ereignis bildete den Höhepunkt der damaligen Caritasarbeit für ausländische Mitbürger in Neuss.

Heute ist das „Caritashaus International“ Domizil des Fachdienstes für Integration und Migration (FIM) der CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH.

Die Arbeit des FIM folgt dem Leitgedanken „Menschen fördern, Kulturenvielfalt integrieren, Gesellschaft mitgestalten“. Ziel ist es, zugewanderten Menschen bei der Orientierung im neuen Lebensumfeld zu helfen, Integ-

lebensweltorientierten sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft“. Als Fachreferent wurde Prof. Dr. Josef Freise von der KatHO NRW in Köln gewonnen. Die Veranstaltung beginnt im Neusser Marienhaus ab 9:30 Uhr und endet mit einem Empfang ab 13:00 Uhr. Herzlich eingeladen sind alle, die sich dem FIM verbunden fühlen oder sich für das Thema der Fachveranstaltung interessieren. Um vorherige Anmeldung wird gebeten.

FIM  
Maria Reinprecht-Kokkinis  
Telefon 02131/2693-0  
maria.reinprecht@caritas-neuss.de

Schüler des Erzbischöflichen Berufskollegs Marienhaus in Neuss haben bei Projekttagen in den Caritashäusern St. Barbara und St. Theresienheim Zeit mit Senioren verbracht. Davon profitierten Jung und Alt.

## Die Sache Jesu braucht Be-GEIST-erte

Reisen hält jung. Volkmar Koenigk ist das beste Beispiel. Der Senior sieht aus wie maximal Anfang siebzig, ist aber Ende achtzig. Mit dem Reisen hat er erst als Rentner angefangen. „Erst bin ich überall in Deutschland rumgekurvt“, sagt er. Als Deutschland dann zu klein wurde, nahm sich Koenigk die Welt vor. Er war auf allen Erdteilen, erlebte unter anderem Kanada, Südafrika und Russland. Eine Krankheit, die er sich im April 2014 in Griechenland einfing, hat ihn einstweilen außer Gefecht gesetzt. Seither lebt er im Caritashaus St. Theresienheim in Neuss-Weckhoven.

Mit der Reiserei ist allerdings noch nicht Schluss. Denn mit den Bewohnern des Caritashauses ging Koenigk gleich mal auf Weltreise. „Reiseleiter“ waren Elizabeth, Paula, Angi und Jan. **Die Schüler des Berufskollegs Marienhaus in Neuss kamen im Rahmen der Schul-Aktion „Die Sache Jesu braucht Be-GEIST-erte“ ins St. Theresienheim, um zwei Tage gemeinsam mit den Bewohnern zu verbringen.** Die Weltreise-Idee kam von Sabine Dassen-Höppner vom Sozialen Dienst – die Umsetzung lag in Händen der Schüler. Bei diesem Quartett war das Weltreise-Thema gut aufgehoben, denn alle vier haben ihre Wurzeln in unterschiedlichen Ländern: Elizabeth in Äthiopien, Paula in Polen, Angi in Russland und Jan in Deutschland. Und so brachte jeder der vier einen typischen Gegenstand aus seiner Heimat mit: Elizabeth einen bunt geflochtenen Korb, Paula eine Krakowianki-Trachtenfigur aus Krakau, Angi ein russisches Kuscheltier namens Tscheburaschka und Jan eine Schützenuniform. Urlaubsfotos werden ausgetauscht und Reise-Anekdoten erzählt.

Etwa 15 Kilometer entfernt, im Caritashaus St. Barbara in Grevenbroich, ist Kim im Einsatz, eine Mitschülerin von Elizabeth, Paula, Angi und Jan. Die 17-Jährige kreierte mit Andrea Schmidt vom Sozialen Dienst einen frischen Kräuterdip, der den Senioren auf Kräckern kredenzt wird – eine kleine kulinarische Köstlichkeit. So etwas könnte es demnächst öfter geben, denn Kim legt mit ihrer 16-jährigen Mitschülerin Selina bei ihrem Besuch im St. Barbara eine Kräuterschnecke an, in der bald Basilikum, Dill, Rosmarin, Waldmeister, Minze, Kresse und andere Kräuter wachsen sollen. Schon jetzt recken sich in den bestehenden Hochbeeten Minze, Ringelblumen und Lavendel der Sonne entgegen und verströmen einen betörenden Duft. Ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst rundete den Besuch ab.



Die 17-jährige Kim gestaltete für die Bewohner des Caritashauses St. Barbara ein Kräuterbeet.

Einmal pro Jahr schickt das Erzbischöfliche Berufskolleg Marienhaus seine 220 Schüler für zwei Projekttag in soziale Einrichtungen. Diesmal hatten sich auch die Caritashäuser St. Theresienheim und St. Barbara beworben. Die Jugendlichen können sich die Einrichtung aussuchen, in der sie arbeiten möchten. Sie sollen ihre Kräfte für andere bündeln, ihre Kreativität, Energie und Begeisterung für andere Menschen einsetzen. Elizabeth, Paula, Angi und Jan im St. Theresienheim sowie Kim und Selina im St. Barbara tun das gern. „Es gibt mir ein gutes Gefühl, wenn ich anderen Menschen helfen kann“, sagt Angi.

„Für viele Jugendliche öffnet sich im Altenheim eine neue Welt“, sagt Christiane Schlossmacher-Tappen vom Sozialen Dienst im Caritashaus St. Barbara. Die wenigsten haben außerhalb der Familie schon Kontakt zu alten Menschen gehabt. Aus Sicht von Andrea Schmidt, die ebenfalls im St. Barbara arbeitet, ist der Blick über den Tellerrand wichtig: „Viele bekommen einen anderen Bezug zum Thema Alter.“ Davon profitieren auch die Senioren: „Unsere Bewohner reagieren super auf Kinder und Jugendliche“, hat Sabine Dassen-Höppner beobachtet. „Sie bringen frischen Schwung rein.“



Vier Schüler des Erzbischöflichen Berufskollegs Marienhaus gingen mit Bewohnern des Caritashauses St. Theresienheim auf Weltreise.



Die Wohnblocks an der Hülchrather Straße in Neuss-Weckhoven fallen der Abrissbirne zum Opfer. Damit verschwindet wiederum ein Stück Wohnraum für sozial Schwache.

Im Rhein-Kreis Neuss gibt es immer weniger Wohnraum für Menschen, die auf staatliche Hilfeleistungen angewiesen sind.

# Wohnraum-Selektion

Die Wohntürme an der Hülchrather Straße in Neuss-Weckhoven sind kein architektonischer Augenschmaus: würfelförmige Wohnblöcke mit acht Geschossen. Entstanden sind sie in den 1960er Jahren, um zweckmäßig Wohnraum für eine wachsende Stadt zu schaffen. Doch die Anforderungen haben sich gewandelt, und darum will die Stadt Neuss gemeinsam mit dem Eigentümer, dem Neusser Bauverein, hier ein neues Stadtquartier schaffen. Dazu haben die Stadt, das NRW-Bauministerium und der Bauverein in Kooperation mit der Architektenkammer NRW einen landesweiten Wettbewerb unter dem Motto „Nachhaltige Nachbarschaften – Generationenübergreifende Quartiersentwicklung – Wohnen in Neuss-Weckhoven“ ausgeschrieben. Der Siegerentwurf sieht einen attraktiven Mix aus Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern vor. Ergänzend ist ein Familienzentrum für soziale Dienste geplant, das unter anderem barrierefreie Wohnungen mit Pflege- und Serviceangeboten für Senioren und Behinderte beherbergt. 175 Wohneinheiten sollen insgesamt entstehen, teils öffentlich gefördert, teils frei finanziert.

Das alles sieht auf den ersten Blick sehr positiv aus – aber bei Werner Hein lösen die Pläne gemischte Gefühle aus. Denn das Vorhaben ist ein weiterer Mosaikstein eines Gesamtbildes, in dem für die Schwächsten immer weniger Platz bleibt. **Als Fachbereichsleiter Wohnungslosenhilfe stellt**

**Hein mit Sorge fest, dass es immer weniger Wohnraum für Menschen gibt, die auf staatliche Hilfeleistungen angewiesen sind.** In den vier alten Wohntürmen an der Hülchrather Straße gab es solchen Wohnraum. Doch die 145 Wohnungen fallen nun der Abrissbirne zum Opfer. Der erste Block ist bereits abgerissen. Als das Foto auf dieser Seite entsteht, sind davon nur noch ein großes Loch und ein Haufen Schutt übrig. In den nächsten Wochen werden auch die übrigen drei Blocks fallen.

**Hilfeempfänger müssen viele Hürden überwinden, um eine Wohnung zu finden. Eine große ist vor allem die Mietpreisdeckelung.** Der Rhein-Kreis Neuss hat so genannte „Angemessenheitsgrenzen“ zur Wohnraumvermietung an Hilfeempfänger festgelegt. In der Stadt Neuss zum Beispiel liegt diese Obergrenze für eine Ein-Personen-Wohnung bis 50 Quadratmeter bei 391,50 Euro Bruttokaltmiete (Nettokaltmiete zuzüglich Betriebskosten ohne Heizung und Strom). Alle Wohnungen, die oberhalb dieser Grenze liegen, sind für Hilfeempfänger nicht realisierbar. Liegt eine Wohnung innerhalb der Angemessenheitsgrenze, kann das Jobcenter zustimmen, wenn der Wohnungssuchende eine Vermieterbescheinigung vorlegt. Dann übernimmt das Jobcenter auch die Miete. Theoretisch ist es auch möglich, dass ein Hilfeempfänger für eine teurere Wohnung die Differenz zur Obergrenze selbst bezahlt. In der Pra-

xis ist das aber meist illusorisch, weil der Regelsatz von 391 Euro monatlich kaum Spielräume lässt und das Jobcenter dann nur den Mietzins bis zur Angemessenheitsgrenze übernimmt, erklärt Hein.

**Ein existenzielles Problem ist die Mietpreisdeckelung für Hilfeempfänger, die bereits seit längerem eine Wohnung haben, aber durch die Anpassung der Sätze über die Angemessenheitsgrenze gerutscht sind. Sie bekommen vom Jobcenter die Aufforderung, sich günstigeren Wohnraum zu suchen.** Das wiederum erhöht den Druck auf dem ohnehin schrumpfenden Markt.

Selbst wenn Hilfeempfänger Wohnraum innerhalb der Mietobergrenze finden, heißt das noch lange nicht, dass sie diesen realisieren können. Die meisten Vermieter verlangen von Bewerbern eine Schufa-Auskunft. Die fällt oft infolge langjähriger Arbeitslosigkeit negativ aus. Dies führt in sehr vielen Fällen dazu, dass diese angemessenen Wohnungen dennoch nicht realisierbar sind.

Im neuen Wohnquartier an der Hülchrather Straße sieht Hein ebenfalls wenig Perspektiven für seine Klientel. Zwar soll es dort öffentlich geförderter Wohnraum geben, doch der dürfte aus Sicht von Hein kaum innerhalb der Mietobergrenzen realisierbar sein.

**Der soziale Wohnungsbau ist seit Jahren bundesweit rückläufig, weil Investoren sich verstärkt auf den attraktiveren freien Wohnungsmarkt konzentrieren. „Letztlich ist die Mietobergrenze und die Entwicklung im sozialen Wohnungsbau ein Instrument zur Wohnraum-Selektion“, sagt Hein „Ich sehe im Moment, dass es immer schwieriger wird, für Hilfeempfänger adäquaten Wohnraum zu finden. De facto findet eine Verdrängung unterer Einkommenschichten statt.“** Seine Forderung: „Als soziale Stadt muss man auch im unteren Segment Wohnraum vorhalten.“

Wohnungslosenhilfe  
Werner Hein

Breite Str. 105  
41460 Neuss  
Tel.: 02131/7395220  
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

## Gemeinsames Fortbildungsangebot der Caritasverbände für Ehrenamtliche

Mit der gemeinsamen Ausarbeitung eines Fortbildungsangebotes für Ehrenamtliche beschreiten die Fachberatungen Gemeindecaritas der fünf Caritasverbände Remscheid, Kreis Mettmann, Düsseldorf, Wuppertal/Solingen und der Rhein-Kreis Neuss neue Wege der Zusammenarbeit. An den jeweiligen Standorten

werden vielfältige und themenspezifische Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Pfarrgemeinden und dem jeweiligen Caritasverband angeboten. Für die Thematik „Armutssensibles Handeln“ in Düsseldorf am 28. August und „Interkulturelle Kompetenz im Ehrenamt“ in Solingen am 25.

Oktober sind noch Anmeldungen möglich. Das gilt auch für die Veranstaltung „Gesprächsführung und Kommunikation“, mit der die Fortbildungsreihe am 8. November in Grevenbroich endet.

Information und Anmeldung:  
Jürgen Weidemann, Tel. 02181/8199207

## Hilfe für Schwangere: esperanza baut anonymes Beratungsangebot aus

Nicht immer ist eine Schwangerschaft nur ein Grund zur Freude: Frauen, die ihre Schwangerschaft verheimlichen, befinden sich oft in einer Krise, die mit Angst und Rückzug verbunden ist. Ihre Verzweiflung ist so groß, dass sie sich niemandem anvertrauen können. Bei den esperanza-Beratungsstellen in Dormagen und Grevenbroich finden Schwangere in Not umfassenden Rat und Hilfe – auch ohne dass sie ihren Namen nennen müssen. Grundlage dafür ist das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt, das am 1. Mai 2014 in Kraft trat. Insbesondere Schwangere, die anonym bleiben möchten, sollen künftig frühzeitiger die qualifizierte Beratung der Schwangerschaftsberatungsstellen in Anspruch nehmen.

Schwangere haben einen gesetzlichen Anspruch, sich zu allen Fragen rund um eine Schwangerschaft beraten zu lassen – kostenfrei und auf Wunsch anonym. Dabei spielt es keine Rolle, in welchem Konflikt sich eine Frau befindet oder aus welchem Grund sie anonym bleiben möchte. Alle anvertrauten Informationen sind durch die gesetzliche Schweigepflicht der Beraterinnen besonders geschützt. Die Mitarbeiterinnen von esperanza sind kompetent und besonders geschult. Gemeinsam suchen sie gute Lösungen für die individuelle Lebenslage. Auch auf besondere psychosoziale Konflikte sind die Beraterinnen von esperanza vorbereitet: Frauen, die ihre Schwangerschaft verheimlichen oder verdrängen, finden persönliche Beratung und Begleitung. Sie können



Schwangere finden bei esperanza Rat und Hilfe – auch anonym.

sich nicht nur anonym beraten lassen, sondern ihr Kind auch medizinisch begleitet zur Welt bringen, ohne ihre Identität zu offenbaren, wenn im Gespräch keine andere Lösung gefunden wird. Riskante heimliche Geburten und Fälle, in denen Neugeborene ausgesetzt oder getötet werden, sollen so verhindert werden.

Gleichzeitig hat das Kind, wenn es 16 Jahre alt ist, die Chance, seine Herkunft zu erfahren – ein Grundbedürfnis jedes Menschen.

## Impressum

**Caritas Aktuell** 16. Jg., Nr. 2/2014

**Herausgeber:** Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

**Redaktion:** Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

**Layout:** Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

**Druck:** Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus · Römerstr. 9 · 40476 Düsseldorf  
Tel.: 0211/44939870 · druckerei@ordensgemeinschaft.de

## Gemeindecaritas

### Elisabethtag

Der diesjährige Elisabethtag für alle Ehrenamtlichen in der caritativen Arbeit in den katholischen Pfarrgemeinden und des Caritasverbandes findet für das Dekanat Grevenbroich/Dormagen am 21. November im Caritashaus St. Elisabeth in Rommerskirchen statt. Für das Dekanat Neuss/Kaarst ist dieses Dankeschön-Treffen für den 28. November im Marienhaus in Neuss geplant. Einladungen folgen noch.

## Check in-Tag

### Ausbildung bei der Caritas

Zahlreiche Schüler informierten sich beim kreisweiten Check in-Tag im Caritashaus St. Barbara in Grevenbroich über Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss. Infos aus erster Hand gab es von den Auszubildenden in der Altenpflege, der Hauswirtschaft und den Kaufleuten für Bü-



rokommunikation. Am Demenzparcours konnten die Jugendlichen praktisch erfahren, wie sich Demenzerkrankte täglich fühlen. Wer Lust hatte, konnte Blutdruck- und Pulsmessung ausprobieren.

Eine Erzieherin informierte über die Arbeit der Caritas-Kindertagesstätten und das Anerkennungsjahr. Auf reges Interesse stieß das Informationsangebot zu den Studiengängen Psychologie, Soziale Arbeit und Sozialpädagogik. Der Caritasverband bietet in seinen Einrichtungen zahlreiche Einsatzstellen für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst an. Auch hierzu standen Freiwillige Rede und Antwort.

[www.ausbildung-caritas-neuss.de](http://www.ausbildung-caritas-neuss.de)

*Der Kinderschutz rückt stärker in den gesellschaftlichen Fokus. Dazu trägt auch der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss bei. Er hat eine Kinderschutz-Richtlinie vorgelegt, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgeht.*

# Augen auf!

**Im Jahr 2013 wurden in Deutschland 13.647 Minderjährige sexuell missbraucht.** Diese furchtbare Zahl geht aus der Polizeilichen Kriminalstatistik 2013 hervor. Es ist eine Zahl, die wütend und betroffen macht – denn die Dunkelziffer liegt mit großer Wahrscheinlichkeit weitaus höher, weil sehr viele Taten im sozialen und familiären Umfeld geschehen. Täter sind oft Familienangehörige, Verwandte oder Erziehungsberechtigte, die nicht angezeigt werden, da die Opfer in einem Abhängigkeitsverhältnis stehen. Noch höher wird die Ziffer, wenn man bedenkt, dass Kinder nicht nur Opfer sexueller, sondern auch körperlicher oder seelischer Gewalt werden. Für 2013 erfasst die Kriminalstatistik über 65.000 Straftaten gegen Kinder. In diesem Zusammenhang erschütterten auch die in den letzten Jahren bekannt gewordenen Missbrauchsskandale in Einrichtungen der katholischen Kirche die Gesellschaft.

**Das Kindeswohl rückt viel stärker in den Fokus der Politik und der gesellschaftlichen Akteure.** Der Bundestag verabschiedete 2012 ein neues Kinderschutzgesetz, um Kinder besser vor Misshandlung und Vernachlässigung zu schützen. Die Deutsche Bischofskonferenz entwickelte eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen. Sie gab den Diözesen die Aufgabe, Strukturen, Prozesse und Maßnahmen zur Prävention zu entwickeln. So legte das Erzbistum Köln 2012 eine Präventionsordnung vor.

**Prävention ist auch ein zentrales Anliegen des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss. Hier widmen sich viele Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen dem Thema Kinderschutz – angefangen bei Ungeborenen und Babys in der Schwangerschaftsberatung esperanza bis hin zu den Angeboten der Suchtprävention für Jugendliche in Schulen und auf öffentlichen Veranstaltungen.**

Inhaltlich und organisatorisch hat sich der Caritasverband breit aufgestellt, erklärt Martin Braun, Abteilungsleiter Kinder, Fa-

*Kinderschutz ist viel stärker in den Fokus der Politik und der gesellschaftlichen Akteure gerückt. Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss leistet hier ebenfalls einen wichtigen Beitrag.*

milien, Senioren. So wurde ein Arbeitskreis Kinderschutz gegründet. Er setzt sich zusammen aus Mitarbeitern von Caritas-Einrichtungen, die Kinder betreuen und begleiten. Das sind zum Beispiel die Erziehungs- und Familienberatungsstellen, die Kindertagesstätten, „KiZ im Zentrum“, die Schwangerschaftsberatung esperanza oder der Fachdienst für Integration und Migration. Die Fachkräfte haben alle eine besondere Qualifizierung für den Bereich Kinderschutz, bilden sich regelmäßig fort und haben mindestens fünf Jahre Berufserfahrung in kinder- bzw. jugendnahen Arbeitsfeldern. „Damit gehen wir sogar über die gesetzlichen Vorgaben hinaus“, betont Braun.

**Im Rahmen dieses Arbeitskreises wurde eine Richtlinie zum Kinderschutz formuliert. Die Richtlinie regelt unter anderem das Vorgehen bei Verdachtsfällen**

**auf Kindeswohlgefährdung.** Wenn zum Beispiel ein Kind in der Kita der Erzieherin erzählt, ein Verwandter fasse sie „manchmal so komisch an“, oder wenn Fachkräfte in einer Beratungsstelle mitbekommen, dass Kinder oder Jugendliche zu Hause vernachlässigt oder geschlagen werden, dann setzt das einen Ablauf in Gang. Nimmt ein Mitarbeiter oder eine Mitarbei-

begleiten, die Vorlage sogenannter „erweiterter Führungszeugnisse“. Dabei wird geprüft, ob Straftaten im Bereich der Sexualdelikte eingetragen sind.

Außerdem werden die rund 120 Hauptamtlichen und etwa 40 Ehrenamtlichen, die im Caritasverband in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen tätig sind, regelmäßig geschult, damit sie Anhaltspunkte



Foto: allanaka - Fotolia.com

terin Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahr, wird dies zunächst mit der Leitung der Einrichtung und gegebenenfalls dem Team erörtert. Erhärtet sich der Verdacht, wird eine Kinderschutzfachkraft hinzugezogen, die aus einer anderen Einrichtung des Verbandes oder von einer externen Stelle kommt. Bleibt der Verdacht bestehen, wird zunächst versucht, die Familie zur Inanspruchnahme von Hilfen zu bewegen. Gelingt das nicht, wird als letzter Schritt das Jugendamt eingeschaltet.

Aber auch die Gefahr, dass Mitarbeiter oder ehrenamtliche Helfer des Caritasverbandes ihre Vertrauensstellung gegenüber Kindern und Jugendlichen ausnutzen, hat der Caritasverband im Blick. **Um sexuellen Missbrauch zu verhindern, fordert der Verband regelmäßig von allen Kräften, die Minderjährige betreuen oder**

für eine Kindeswohlgefährdung besser wahrnehmen und Warnsignale für sexuelle Gewalt erkennen können.

**„Wir wollen das Thema Kinderschutz auf alle verbandlichen Ebenen transportieren und unsere Mitarbeiter sensibilisieren.** Wir brauchen eine Kultur des Hinsehens“, so Martina Roeseling, die vom Vorstand als Kinderschutzbeauftragte des Verbandes benannt wurde und zuständig ist für die Umsetzung der kirchlichen Präventionsordnung: „Für Mitarbeiter, die übergriffig werden, ist kein Platz im Caritasverband.“

**Martina Roeseling**  
Kinderschutzbeauftragte

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133-2500200  
martina.roeseling@caritas-neuss.de

## Netzwerke informieren sich über Demenz

In Deutschland sind ca. 1,3 Millionen Menschen von Demenz betroffen. Viele Angehörige stehen in Anbetracht der fortschreitenden Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit ihres Partners oder ihrer Eltern vor enormen Herausforderungen. Oft besteht auch die Angst, selbst an Demenz zu erkranken.

Dies nahmen die Netzwerke 55 Plus in Dormagen, Jüchen und Neuss – alle in Trägerschaft des Caritasverbandes – zum Anlass, sich über das Thema Demenz zu informieren. Während in Neuss die Beratungs- und Koordinierungsstelle der St. Augustinus-Kliniken im Mai den Vortrag „Altersbedingte Gedächtnisstörung oder bereits Demenz?“ für das Netzwerk durchführte, gab es in den Netzwerken Jüchen und Dormagen seit Herbst 2013 insgesamt neun Seminare, darunter auch eines in türkischer Sprache. Die jeweils zehnstündigen, kostenfreien Seminarreihen wurden vom DRK-Familienbildungswerk Kreisverband Grevenbroich in



Foto: Ocskay Mark - Fotolia.com

Die Pflege eines demenzen Angehörigen erfordert viel Kraft.

Zusammenarbeit mit der AOK Rheinland Hamburg und dem Landesverband der Alzheimergesellschaften NRW in enger Kooperation mit den Netzwerken und dem Mehrgenerationenhaus Dormagen angeboten.

Aufgrund der großen positiven Resonanz ist in Jüchen bereits ein Gesprächskreis für Angehörige entstanden. Weitere Angebote werden derzeit auch in Dormagen geplant.

**Fachbereich Senioren, Bettina Kasche**  
Friedrichstr.42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/ 125 87 90  
bettina.kasche@caritas-neuss.de

**Kinder · Familien · Senioren****Schwangerschaftsberatungsstelle  
esperanza***esperanza Dormagen:*

**Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de  
www.beratung-caritasnet.de

**Kindertagespflege**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“  
für Schwangere, Alleinerziehende  
und junge Familien**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:*

**Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**  
Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Anmeldung über  
Sekretariat Dormagen:  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de  
www.esperanza-online.de

**Baby-Begrüßungsdienst**  
Bergheimer Straße 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199212  
bbd@caritas-neuss.de  
www.bbd-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familienberatung**

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss**  
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-neuss.de

**Schreibbabyberatung**  
Micheline Müller  
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Grevenbroich**  
Montanusstr. 23 a  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/3250  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Dormagen**  
Frankenstr. 22, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**  
Alleestr. 5, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/912885  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Rommerskirchen**  
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen  
Tel. 02183/82482  
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für  
Kinder psychisch kranker Eltern**  
Ingeborg Glauer  
Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss  
Tel. 02131/3692830  
Lea Sliwak  
KiZ - Kinder im Zentrum  
Tel. 02131/889-157  
balance@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-neuss.de

**Gemeindcaritas**

**Fachberatung Neuss**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-152  
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

**Fachberatung Grevenbroich**  
Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-207  
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

**Fachberatung Dormagen**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-107  
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de

**Freiwilligen Zentrale Neuss**  
Meererhof L20, 41460 Neuss  
Tel. 02131/166206  
info@freiwilligenzentrale-neuss.de  
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur  
Grevenbroich**

Bergheimer Str. 13,  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-207  
freiwilligenagentur@  
age-grevenbroich.de  
www.age-grevenbroich.de

**Fachbereich Senioren**

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis  
Neuss / Seniorenberatung**  
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Marion Schröer  
Tel. 02131/291255  
wohnberatung@caritas-neuss.de  
Renate Gerlach  
Tel. 02131/273722  
wohnberatung.gerlach@  
caritas-neuss.de

**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis  
Neuss / Seniorenberatung**  
Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Beate Müller  
Tel. 02181/8199-36  
beate.mueller@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Dormagen**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-113  
monika.steffen@caritas-neuss.de  
Tel. 02133/2500-104  
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

**ReiseService für Senioren**  
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/291255  
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen  
Rommerskirchen u. Grevenbroich**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-555  
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

**Angebote für Menschen mit Demenz**  
Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-36  
beate.mueller@caritas-neuss.de

**Mehrgenerationenhaus Dormagen**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-333  
gabriele.brans@caritas-neuss.de

**Netzwerk Neuss-Mitte**  
Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/272138  
netzwerk-neuss@gmx.de  
www.netzwerk-neuss.de

**Netzwerk Jüchen**  
Alleestr. 5, 41363 Jüchen  
(Haus Katz)  
Tel. 02165/912886  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-juechen.de

**Netzwerk Dormagen**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-dormagen.de

**Fachbereich Familie und Jugend**

**Kindertagesstätte im  
„Haus der Familie“**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-500  
kita.dormagen@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Sonnenschein**  
Bockholtstr. 51, 41460 Neuss  
Tel. 02131/548241  
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Nievenheim**  
Conrad-Schlaun-Str. 22  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/92705  
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

**Flexible Erziehungshilfe Dormagen**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-0  
fed@caritas-neuss.de

**Aufsuchende Familienhilfe**  
(Korschenbroich, Jüchen,  
Rommerskirchen)  
Bergheimerstr. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-16  
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung  
Dormagen**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-104  
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

**Familienpflege**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-113  
familienpflege@caritas-neuss.de

**Mutter-Kind-Kuren**  
Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-101  
kuren@caritas-neuss.de

**Stationäre Seniorendienste**

**Seniorenzentrum Nievenheim**  
• Caritashaus St. Josef  
• Wohnen mit Service St. Andreas  
• Caritashaus St. Franziskus  
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/2967-00  
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara  
Wohnen mit Service  
St. Elisabeth**  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/23802  
barbara@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Elisabeth**  
Elisabethstr. 4  
41569 Rommerskirchen  
Tel. 02183/4175-0  
elisabeth@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Theresienheim**  
Theresienstr. 4-6  
41466 Neuss  
Tel. 02131/7183-0  
theresienheim@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Aldegundis**  
Driescher Str. 33  
41564 Kaarst / Büttgen  
Tel. 02131/6610-0  
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum  
Hildegundis von Meer**  
• Caritashaus Hildegundis von Meer  
• Tagesstätte für Senioren  
• Wohnen mit Service  
Bommershöfer Weg 50  
40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-0  
hildegundis@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflegedienste****Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174  
41464 Neuss  
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflege****Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133 / 2500-222  
cps.dormagen@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen**

Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181 / 8199-33  
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Kaarst**

Driescher Str. 15  
41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd**

Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Neuss-Nord**

Plankstr. 64  
41462 Neuss  
Tel. 02131 / 9112-12  
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

**Palliativpflege**

**Palliativteam**  
Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

**Sonstige Angebote****Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-134  
hausnotruf@caritas-neuss.de

**Mahlzeitendienst Kaarst**

Driescher Str. 15  
41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

**Fachseminar****Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16  
41462 Neuss  
Tel. 02131/298370  
info@fsa-neuss.de

**Soziale Dienste****Arbeit + Beschäftigung**

**Caritas-Kaufhaus Neuss**  
Schulstraße 6, 41460 Neuss  
Tel. 02131/275435  
moebellager@caritas-neuss.de

**Caritas-Kaufhaus Grevenbroich**

Bergheimer Str.13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-199

**Radstation Neuss**

Further Straße 2, 41460 Neuss  
Tel. 02131/6619890  
radstation@caritas-neuss.de

**Radstation Grevenbroich**

Bahnhofsvorplatz 1a  
41516 Grevenbroich  
Tel. 02181/162685

**Radstation Grevenbroich – Werkstatt**

Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-290

**Suchtkrankenhilfe**

**Suchthilfzentrum Neuss**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-170  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-160  
onszentrum@caritas-neuss.de  
www.cafe-ons-zentrum.de

**KiZ (Kids im Zentrum)**  
Tel. 02131/889-170  
kiz@caritas-neuss.de

**Fachstelle Glücksspielsucht**

Tel. 02131/889-170  
info@spielsucht.net  
www.spielsucht.net

**Suchthilfzentrum Grevenbroich**

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/5665  
fachambulanzgv@caritas-neuss.de

**Suchthilfzentrum Dormagen**

Nettergasse 37, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/470247  
fachambulanzdo@caritas-neuss.de

**Wohnheim Haus am Stadtpark**

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss  
Tel. 02131/7437-0  
stadtpark@caritas-neuss.de

**Wohngruppe Kapitelstraße**

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss  
Tel. 02131/527390-0  
wohngruppe@caritas-neuss.de

**Betreutes Wohnen für Suchtkranke**

- Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395230
- Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-202  
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

**Wohnungslosenhilfe****Fachberatung – Café Ausblick Allgemeine Sozialberatung**

Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395220  
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**

Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395234  
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

**Gefährdetenhilfe**

**FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle**  
Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-13  
jakob.leusch@caritas-neuss.de

**Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen**

Tel. 02181/819910  
frau-ke@caritas-neuss.de

**Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung**

Tel. 02181/819925  
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

**Fachdienst für Integration und Migration**

**Caritashaus International**  
Salzstr. 55, 41460 Neuss  
Tel. 02131/2693-0  
fim@caritas-neuss.de

**Außenstelle Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-0

**Außenstelle Grevenbroich**

Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-205

**Flüchtlingsberatung Meerbusch**

- Cranachstr. 2  
40667 Meerbusch-Büderich  
Tel. 02132/757758
- Am Heidbergdamm 2  
40668 Meerbusch-Lank  
Tel. 02150/609813

**Asylverfahrensberatung**

im St. Alexius-Krankenhaus  
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss  
Mobil: 0151/14 555 155

**Caritashaus Barbaraviertel**

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss  
Tel. 02131/313588-6

**Mietertreffpunkt MARIBU**

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss  
Mobil: 0157/34474921

**Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer**

im Rathaus der Stadt Neuss  
Büchel 6, 41460 Neuss  
Tel. 02313/905090

**Wohnungsnothilfe**

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch  
Mobil: 0151/14 555 155

**Geschäftsstelle****Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle**

Montanusstr. 40  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-00  
info@caritas-neuss.de  
www.caritas-neuss.de



# Haus der Familie

*Unsere Angebote für Familien in Dormagen unter einem Dach.*

Wohnmodell „Haus der Familie“

Schwangerschaftsberatung  
Väterberatung



Kindertagespflege



Familienpflege

Mutter-Kind-Kuren

Gemeindcaritas

Flexible Erziehungshilfe  
Dormagen (F.E.D.)

Mehrgenerationenhaus

Kindertagesstätte  
im „Haus der Familie“

Allgemeine Sozialberatung

MahlzeitenService

Seniorenberatung

Caritas-Pflegestation Dormagen

Haus-Notruf-Dienst

Fachdienst für Integration  
und Migration



Unter den Hecken 44 · 41539 Dormagen · Tel: 02133/2500-0 · Fax: 02133/2500-111  
E-Mail: [info@caritas-neuss.de](mailto:info@caritas-neuss.de) · Internet: [www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

Weitere Angebote für Familien im Stadtzentrum von Dormagen:

- Erziehungs- und Familienberatungsstelle Dormagen · Frankenstr. 22 · 41539 Dormagen · Tel. 02133/43022
- Suchtkrankenhilfe · Nettergasse 37 · 41539 Dormagen · Tel. 02133/470247
- Caritas-Secondhand-Shop · Kölner Straße 36e · 41539 Dormagen · Tel. 02133/3937



**Caritasverband**  
Rhein-Kreis Neuss e.V.